

AM FUßE DES PUY-DE-DÔME

Ein Jahr in Clermont-Ferrand



Die Kleinstadt in der Vulkanregion Auvergne liegt im Herzen Frankreichs und gehört zu den bei den Deutschen weniger bekannten Städten unseres Nachbarlandes.

Clermont-Ferrand ist mit seinen knapp 150.000 Einwohnern, überwiegend Familien und Studenten, eine überschaubare Stadt, in der man sich gut auch nur zu Fuß fortbewegen kann. Clermont ist eingekesselt in Bergen, die Altstadt liegt in einem alten Vulkankrater. Das Stadtbild ist geprägt von einer schönen, alten und verwinkelten Altstadt mit einer prächtigen Kathedrale aus dunklem Vulkanstein, einem großen zentralen Platz (*Place de Jaude*), einem äußeren Ring von hässlichen Wohnanlagen und den verschiedensten kleinen Einfamilienhäusern, die sich an den Hang hinauf in die Berge schmiegen.

Man erreicht den Bahnhof von Clermont über Paris oder Lyon; der nah gelegene eigene Flughafen wurde dieses Jahr erweitert. Eine *Carte Jeune* erwirbt man für 50 Euro und spart damit zwölf Monate lang bis zu 50 % bei allen Bahnfahrten in Frankreich. Generell ist jedoch ein Auto dort goldwert. Nur mit dem Auto kann man die wunderschöne Landschaft der Auvergne mit ihren kleinen Dörfern erkunden oder z.B. zum nächsten Badensee fahren. Als gute Alternative bietet sich jedoch die Möglichkeit von Mitfahrgelegenheiten („covoiturage“), die man auch in Frankreich oft über *blablacar.fr* findet.

In der Stadt fährt eine einzige Straßenbahnlinie, die einen aber gut zu den verschiedenen, interessanten Ecken Clermonts transportiert. Man kann an einigen Stationen Fahrräder entleihen, ist aber wirklich zu Fuß gut unterwegs.

Clermont selbst bietet zwei große Shoppingzentren, zahlreiche Bars (das *Still* ist der beliebteste Irish Pub, das *Captain's Cabin* plätzt vor Karaoke-Fans), viele Büchereien und Antiquitätengeschäfte. Die wenigen Clubs sind leider mit Kölner Verhältnissen nicht vergleichbar. Es gibt jedoch eine riesige Konzerthalle (*Coopérative de Mai*), die regelmäßig Schauplatz auch großer Künstler wie Stromae oder Patrice wird. Auf den Parties dort wie *Afterwork* mit kostenlosem Eintritt stößt man auf überraschend gute DJs. Im Januar findet in Clermont ein internationales Kurzfilm-Festival statt, dessen Besuch ich dringend empfehlen möchte; zwei Wochen lang werden rund um die Uhr in verschiedenen Räumen wie in Theatern, in Kinos und Vorlesungssälen Kurzfilme aus aller Welt gezeigt, die man sich für kleines Geld anschauen und über die man auch als Publikum abstimmen kann. Außerdem bietet Clermont erstaunend viele Kinos und sogar eine Oper. Was man sich auch nicht entgehen lassen sollte, sind die Theater und Tanzaufführungen der Studenten. Immer wieder organisieren die Studentenvereine wie der *Melting Club* oder *Worldtop*

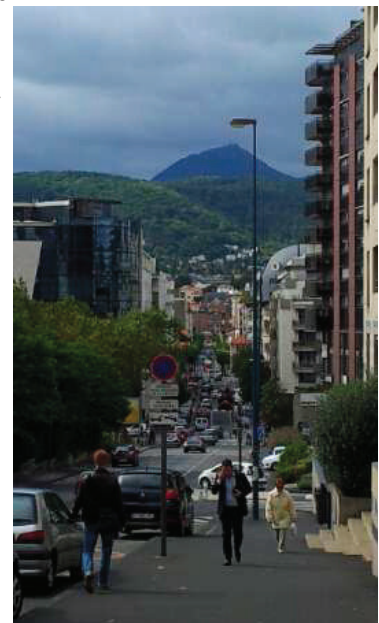
auch Mannschaften für Lazer Tag in Clermont. Und ein wenig außerhalb der Stadt kann man Kart fahren.

Wenn man sich nach Grün sehnt, findet man dieses entweder im kleinen, zentralen, hübschen *Parc Lecoq* oder im großen, über der Stadt liegenden *Parc Montjuzet*, von dem aus man einen wunderschönen Panoramablick über Clermont genießen kann. Auch von einem Aussichtstürmchen der Kathedrale hat man eine tolle Sicht auf die Stadt. Was man aber auf jeden Fall auf dem Programm stehen haben muss, ist ein Besuch auf dem *Puy-de-Dôme*, dem toten Vulkan, der dem Département seinen Namen gibt und in der Region der höchste Vulkan ist. Von seinem Gipfel aus hat man eine atemberaubende Rundumsicht auf die fast unberührte, bergige Landschaft der Auvergne. Man erreicht den Berg einfach mit dem Bus, ersteigt den Vulkan dann entweder zu Fuß oder mit einer kleinen Bahn und verlässt seinen Gipfel auf dem gleichen Weg oder, wenn man bereit ist ca. 200 Euro zu zahlen, luftig per Paragliding.

Das Bedürfnis regelmäßiger Bewegung wird durch ein großes Angebot im Uni-Sport (SUAPS) gestillt oder kann auf einer großen Sportanlage ausgelebt werden. Neben Uni-Sport gibt es in Clermont sogar auch Uni-Kultur (SUC), die ein ebenso großes Angebot bietet (Schauspiel, Fotografie, Tanz, Chor, Zeichnen, plastische Kunst etc.); ich selbst habe z.B. an einem Skulpturenkurs teilgenommen, in dem ich unter Anleitung eines Kunstprofessors mit den verschiedensten Materialien wie Ton, Gips und Beton arbeiten konnte. Beides, Sport und Kultur der Uni, erfordert eine Anmeldung zu Beginn des Universitätsjahres und jeweils eine einmalige Zahlung von zehn Euro, die sich unbestreitbar lohnt.

Kulinarisch hat Clermont vor allem Käse und Wein aus der Region zu bieten. Die Gastronomie ist insgesamt aber eher enttäuschend. Es gibt nur wenige Restaurants, die ich hier empfehlen möchte. Das wären das Sushi-Restaurant *Okinawa*, die Crêperie *Le 1513*, die Pizzeria *Il Caffè di Parma* und, für den ganz besonderen Anlass, das teure Michelin-Restaurant *Le Pavillon*. Die Unimensen („resto universitaire“) sind relativ teuer und grauenvoll.

Einen Handyvertrag kann man übrigens für zwei Euro sehr günstig bei *free* abschließen; das Rundumsorglos-Paket inklusive der Möglichkeit unbegrenzt ins deutsche Festnetz zu telefonieren erhält man bei mehreren Anbietern (*free, Orange, Bouygues Telecom,...*) für 20 Euro.



In Clermont gibt es zwei verschiedene Universitäten, *Université Blaise Pascal* und *Université d'Auvergne*; die juristische Fakultät gehört zur letzteren.

Die Bewerbung als Erasmus-Student war sehr bequem und unkompliziert, da das Büro für internationale Beziehungen der Fakultät dort einem einen Bewerbungsbogen zuschickt. Man füllt die persönlichen Daten aus, wählt ganz einfach aus, ob man gerne ein Studentenwohnheimszimmer hätte und muss sich dann nicht mehr mit der lästigen Suche nach einer Unterkunft beschäftigen, wählt genauso aus, ob man an von der Uni bezahlten Französischkursen teilnehmen möchte und entscheidet sich für Jurakurse aus einer langen Liste der für Erasmus-Studenten offenen Vorlesungen.

Es gibt mehrere Studentenwohnheime in Clermont, renovierte kleine Appartements mit eigenem Bad und leider auch schreckliche, „traditionelle“ Zimmer. Man kann sich leider nicht aussuchen, in welchem man untergebracht wird; bleibt man zwei Semester, hat man gute Chancen, ein besseres Zimmer zu erhalten.

Die Französischkurse werden von der anderen Universität, *Blaise Pascal*, organisiert. Nach einem Einstufungstest wird man nach Sprachniveaus aufgeteilt und wählt zwischen verschiedenen Kursen wie u.a. Hörverstehen, Literatur oder Kultur. In den Kursen trifft man auf andere Ausländer aller Fakultäten, macht also neue Bekanntschaften, und gewinnt pro Kurs 5 ECTS Punkte. Die Kurse selbst habe ich aber mit steigendem Sprachniveau als zunehmend schlecht empfunden; ich hatte nicht das Gefühl, dort viel zu lernen. Man kann diese Kurse, wenn man möchte, mit einem DELF-Test abschließen.

Das Vorlesungsverzeichnis der juristischen Fakultät ist umfangreich, umfasst alle Jahrgänge und bietet eine ganze Reihe an englischen Kursen über französisches Recht oder Common Law. An der Einführungsveranstaltung sollte man unbedingt teilnehmen. Dort lernt man die anderen Erasmus-Studenten der juristischen Fakultät und auch die Organisatorin des Büros der internationalen Beziehungen, Cécile Bernard, kennen. Man erfährt dort, wie man die restlichen Unterlagen zur endgültigen Einschreibung ausfüllt, wo man welche Ansprechpartner aufsuchen kann und generell wie die kommende Zeit in der fremden Stadt aussehen wird. Zur Einschreibung sollen alle möglichen Versicherungen nachgewiesen werden, die in Deutschland völlig unbekannt sind. Solche Versicherungen schließt man am besten über die Bank ab; man sollte sich also so schnell wie möglich ein französisches Konto zulegen. Die Bank *Crédit Agricole* hat die meisten Filialen in Clermont, ein Konto inklusive Versicherungen kostet dort jedoch ca. sieben Euro im Monat. Die für Studenten kostenlose Alternative ist die *Banque Postale*.

Der Universitätsalltag ist mit ein wenig Fleiß sehr gut zu bewältigen. An das Französisch gewöhnt man sich schnell. Das wird dadurch vereinfacht, dass die Vorlesungen in Frankreich beinahe wie Diktate, also wie Vorlesungen im wahren Sinne des Wortes, abgehalten werden; die Professoren sprechen langsam und wiederholen sich. Man sollte seine französischen Kommilitonen regelmäßig um deren getippte Mitschriften bitten, da man selbst vor allem im ersten Semester kaum in der Lage ist, alles getreu mitzuschreiben, und da in Frankreich kaum mit Lehrbüchern gearbeitet wird. Die Professoren sind immer ansprechbar und nehmen teils sogar besondere Rücksicht auf ausländische Studenten. Die Klausuren sind ohne Probleme zu bestehen, wenn man inhaltlich eine gute Leistung erbringt. Da es auch Erasmus-Studenten gibt, die sehr schlecht französisch sprechen, fallen sprachliche Fehler nicht ins Gewicht, solange man sich verständlich ausdrückt. Andererseits wird eine gute Ausdrucksweise in der Fremdsprache durch die Benotung belohnt.

Das Jahr in Clermont-Ferrand war eine große Bereicherung für mich. Ich spreche nun problemlos fließend französisch, habe die französische Mentalität kennengelernt und neue Freundschaften geschlossen.

Für jeden wird diese Erfahrung ganz unterschiedlich sein. Wovon sich aber jeder hüten sollte, ist, sich aus Bequemlichkeit an andere deutsche Studenten zu halten oder nur mit anderen Erasmus-Studenten seine Zeit zu verbringen, da man in dieser Gruppe meist nur Englisch spricht. Ich habe tatsächlich die Erfahrung mit Erasmus-Studenten gemacht, die am Ende unserer gemeinsamen Zeit kaum ein Wort Französisch sprachen und schreckliche Schwierigkeiten mit den Klausuren hatten. Mit ein wenig Mut und Eigeninitiative lernt man sehr leicht Franzosen kennen.

Außerdem gibt es Familien in Clermont, die gerne einen Austauschstudenten empfangen möchten, ihn zu sich einladen und mit ihm Ausflüge unternehmen wollen. Dazu wird jedes Semester so etwas wie ein Speed Dating organisiert, bei dem sich Familien und ausländische Studenten im Rotationssystem an verschiedenen Tischen kennenlernen und dann anschließend ihre Favoriten auswählen. Nicht jeder findet eine Familie, das Spektakel ist aber ein sehr lustiges Erlebnis.

Lebt also am Anfang mit dem Motto „jamais dire non“, macht bei allem mit und schließt euch allem an, um eure Möglichkeiten kennenzulernen. Und sprecht um Himmels willen Französisch. Ich wünsche euch ganz, ganz viel Spaß in Clermont!

